

# Chuch'e: Leitprinzip für Nordkoreas Wirtschaft

von Lukas Pokorny

Die von nordkoreanischer Seite konstatierte Originalität und Relevanz der *Chuch'e*-Idee zeigt sich paradigmatisch im nachstehenden Zitat.

„Die Dschutsche-Philosophie hat die wesentlichen Eigenschaften des Menschen, seine Stellung und Rolle als Beherrscher und Gestalter der Welt neu durchdacht und der Würde und den Fähigkeiten des Menschen den höchsten Stellenwert zuerkannt. Das ist ein großes Verdienst der Dschutsche-Philosophie, das von keiner anderen philosophischen Idee vollbracht werden konnte.“ (Kim 1985: 7)

Mit der Verfassung von 1972 wurde die Konzeption des *Chuch'e* als Staatsdoktrin der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik (KDVR) implementiert. Kodifiziert fungiert sie seither offiziell als Leitidee für Nordkoreas politisches, ökonomisches und militärisches Handeln. Doch durchzieht das erstmals 1955 von Kim Ilŏng promulierte *Chuch'e sasang*, *Chuch'e*-Denken, den ideologischen Diskurs der KDVR schon ehemals. So verwies Kim bereits 1963 auf die drei Grundprinzipien zur „Meisterung der Revolution und des Aufbaus“ (ebd: 58), Chaju, Souveränität (in Politik), *Charip*, Selbstständigkeit (in der Wirtschaft), und Chawi, Selbstverteidigung (im Militärwesen), die vereint das konzeptionelle Gerüst des *Chuch'e* bilden sollen. Da ausschließlich eine autarke Wirtschaft die materielle Grundlage für die politische Unabhängigkeit und eine sich dem Imperialismus erwehrende verteidigungsfähige Streitmacht sichern kann, gilt *Charip* hierbei als zentrale Komponente zur Durchsetzung des *Chuch'e*:

„Eine wichtige Aufgabe bei unserem heutigen Aufbau der sozialistischen selbständigen Nationalwirtschaft ist darin zu sehen, das Dschutsche in der Volkswirtschaft beschleunigt durchzusetzen, sie zu modernisieren und wissenschaftlich zu gestalten. Das ist, wie Genosse Kim Il Sung sagte, eine strategische Linie, die beim sozialistischen und kommunistischen Wirtschaftsaufbau unentwegt befolgt werden muss.“ (ebd.)

Die durch *Chuch'e* ausgedrückte ökonomische Eigenständigkeit darf allerdings nicht als eine geforderte wirtschaftliche Isolation missver-

standen werden. Vielmehr ist eine multilaterale wirtschaftliche und logistische Kooperation mit insbesondere „sozialistischen und aufstrebenden“ Staaten eine Notwendigkeit, das jeweils eigene *Charip* zu stärken und zu konsolidieren. *Chuch'e* wendet sich lediglich gegen die wirtschaftliche Ausbeutung durch so genannte kapitalistische Mächte, die einer „gerechten Weltwirtschaftsordnung“ entgegen wirken. Eine intakte wirtschaftliche Vernetzung samt einem erfolgreichen Transfer von technischem Know-how würde die nationale wirtschaftliche Selbstständigkeit vor imperialistischen Ausbeutungsbestrebungen zu schützen vermögen.

Das Erreichen von *Charip* beruht auf der unermüdlischen Kraft des Volkes, eingedenk Chajusŏng, der menschlichen Unabhängigkeit (von als antiquiert erachteten sozialen und politischen Banden und der Herrschaft über die Natur), unter einer klugen Führung die durch *Chuch'e* auferlegten Vorhaben zu bewältigen. Kim Ilŏng postuliert ferner eine „Intellectualisierung der ganzen Gesellschaft“, da sich der Staat nur so das technische Rüstzeug zu einer Steigerung der eigenen Wirtschaftsleistung aneignen kann. Vornehmliches Ziel ist dabei die Deckung des staatlichen und individuellen wirtschaftlichen Bedarfs, sowie die gewährte Eigenständigkeit gegenüber schädlichen kapitalistischen Einflüssen, denn „eine Abhängigkeit von ausländischen Roh- und Brennstoffen wäre gleichbedeutend damit, die Wirtschaft aufs Spiel zu setzen“ (ebd: 57).

## Lukas Pokorny

Assistent am Lehrstuhl „Wirtschaft und Gesellschaft Ostasiens“, Uni Wien

## Bibliographie:

Kim, Dschong Il (1985): Über die Dschutsche-Ideologie unserer Partei. Pjongjang: Verlag für Fremdsprachige Literatur